Hheder Tageszeitung

Bezugspreis: [illegible] monatlich.

Amtsblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen:
Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054.
Rhede: J. Heinrichs.
Anholt: W. Wolking.
Werth: Th. Parrac
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 252 | Donnerstag, den 11. September 1930 | Jahrgang 1930

Nochmals der Skandal König.

Der suspendierte Hakenkreuzpfarrer.

„Pfarrer" Karl König in Honnef a. Rh. spielt im gegenwärtigen Wahlkampf den Kronzeugen der Nationalsozialisten gegen das Zentrum. Er hätte wahrlich allen Anlaß, still und zurückgezogen zu bleiben. Durch sein Hervortreten aber provoziert er, daß man sich mit ihm befassen muß, daß man nicht darauf verzichten kann, in diesem Falle mit persönlichen Dingen aufzuwarten. Unsere Leser sind darüber bereits unterrichtet, was es mit diesem „Pfarrer" auf sich hat. Um letzte Klarheit zu schaffen, beschäftigen wir uns hier noch einmal mit ihm. Wir hoffen, daß es danach nicht mehr nötig sein wird.

Von welch pathologischer Arroganz der auch als Pater Raymundus aus der Zeit des deutschnationalen Volksbegehrens bekannte Hakenkreuz-„Pfarrer" ist, dafür zeugt ein Brief von ihm, den dieser Tage der nationalsozialistische „Westdeutsche Beobachter" in Riesenaufmachung abgedruckt hat. Aus dem, was König schreibt, geben wir zur Kennzeichnung seiner geistigen Verfassung einige Sätze wörtlich wieder. In dem Brief sagt er:

„Ich stehe, auf ausdrücklichen Wunsch, fast auf Befehl Se. Eminenz, des 84jährigen Kardinals Frühwirt, des Kanzlers der heiligen katholischen Weltkirche, in ständiger Verbindung mit dem Heiligen Vater. Er hat mir den Auftrag übergeben, das moderne M.-Gladbacher, durchaus sozialdemokratisch geleitete Zentrum, das ebenso sehr der Feind unseres armen Volkes und Vaterlandes wie zugleich auch der Feind unserer heiligen katholischen Kirche geworden ist, zu bekämpfen, und ihn sowie verschiedene andere höchst maßgebende römische Kardinäle fortdauernd zu informieren. Ich genieße sein höchstes Vertrauen, und ebenso das Vertrauen der anderen Kardinäle, die ich hier im Sinne habe. Ich habe jederzeit zu ihm und auch zum Heiligen Vater selbst persönlichen Zutritt."

König entblödet sich also nicht, sich als Informator des 84jährigen Kardinals Frühwirth aufzuspielen, der in häufigen Gesprächen, die der römische Vertreter des „Kölnischen Volkszeitung", der Päpstliche Geheimkämmerer Dr. Freiherr Raitz v. Frentz, mit dem greisen Kardinal hatte, seiner Anerkennung und Bewunderung für die Führer des katholischen deutschen Volkes, wie Reichskanzler a. D. Dr. Marx u. a., Ausdruck gegeben und sich als warmen Freund der katholischen Presse des Zentrums bekannt hat. Und auch vor der Person des Papstes macht König nicht halt. Als ob der Hl. Stuhl ausgerechnet ihn zu seiner Information nötig hätte! Wie wenig im übrigen das Zentrum „der Feind unserer heiligen katholischen Kirche" ist, darüber hat kein geringerer als Kardinal Faulhaber noch jetzt in Münster keinen Zweifel gelassen.

König war vor etwa 25 Jahren Kaplan an der Liebfrauenkirche in Dortmund. Damals war er ein ohne Frage pflichteifriger Priester, mochte er auch in privater Gesellschaft manchem durch seine unheimliche Geschwätzigkeit auf die Nerven fallen. In den späteren Jahren hat er der bischöflichen Behörde in Paderborn durch seine Quertreibereien viel Sorge bereitet. Ein katholischer Geistlicher schreibt darüber der „Kölnischen Volkszeitung":

> „Vom Jahre 1917 ab amtierte König in Heyerode (Eichsfeld). Hier hat er es durch sein Auftreten dahin gebracht, daß er die ganze 2200 Seelen starke Gemeinde gegen sich hatte. Es war so weit gekommen, daß die Leute sich Sonntags um die Kirche stellten, um ihrem Seelsorger den Eintritt in das Gotteshaus zu verwehren. Man muß sich vorstellen, was alles an Erbitterung sich angesammelt haben mußte, um ein ganz katholisches Dorf so förmlich zusammenzurevolutionieren! Die bischöfliche Behörde mußte gegen ihn einschreiten. Er wurde abgesetzt und zum Vikar in Oschersleben ernannt. Dort ist er nur wenige Monate gewesen, denn er revolutionierte die ganze Diasporagemeinde gegen den dortigen Dechanten. Das Generalvikariat sah sich daher gezwungen, ihn zu versetzen als Pfarrvikar nach Hiltrop-Bergen, Pfarrei Gerthe bei Bochum. Seine letzte Predigt, die er in Oschersleben hielt, hatte den Vorspruch: „Saulus, Saulus, was verfolgst du mich?" In Hiltrop-Bergen, wo König keine zwei Jahre amtiert hat, konnte man ihn auch nicht länger belassen. Er wurde, kaum 50 Jahre alt, in den Ruhestand versetzt und auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Nach der Ansicht vieler, die ihn näher kennen, ist er psychopathisch veranlagt und daher nicht ernst zu nehmen. Wiederholten Ladungen seiner bischöflichen Behörde hat er keine Folge geleistet, so daß diese schließlich zu den schärfsten disziplinarischen Maßregeln sich gezwungen sah."

Worin diese disziplinarischen Maßregeln bestehen, von denen wir gestern bereits unter „Tagesfragen" gesprochen haben, geht aus folgender, uns heute zugegangener Erklärung des katholischen Pfarramts Honnef mit aller Deutlichkeit hervor:

Honnef, den 9. September 1930.

Auf Ihre Anfrage betr. Person und Tätigkeit eines gewissen Herrn Karl König, Honnef, teilen wir folgende Tatsache mit:

Herr Karl König ist nicht Pfarrer in Honnef; er ist Priester der Diözese Paderborn und schon seit Jahren nicht mehr im Amt. Die Bezeichnung „Pfarrer" Karl König ist eine bewußte Irreführung. Herr König übt keinerlei geistliche Tätigkeit aus und bekleidet kein Seelsorgsamt. Wegen jahrelang fortgesetzter Gehorsamsverweigerung verhängte das Bischöfliche Ordinariat Paderborn über ihn die Strafe der Suspension, nachdem ihm schon seit langem die Zelebrationsfakultät vom Erzbischöflichen Ordinariat Köln entzogen war.

Das katholische Pfarramt Honnef.
i. V.: Leuchtenberg, Kaplan.

Herr König darf also schon seit langem nicht mehr Messe lesen. Die bischöfliche Behörde hat ihm das Recht aberkannt, irgendwelche seelsorgliche Tätigkeit auszuüben. So sucht er Befriedigung im Kampf gegen die Partei, die sich, solange sie besteht, für die katholischen Belange eingesetzt hat, gegen die Zentrumspartei, von der Kardinal Pacelli, als er im vergangenen Jahre von seinem Berliner Nuntiaturposten Abschied nahm, in einem damals veröffentlichten Brief schrieb: „Beim Scheiden aus meinem bisherigen Amte vergegenwärtige ich mir in aufrichtiger Erkenntlichkeit die großen und entscheidenden Dienste, welche die Deutsche Zentrumspartei getreu ihren rühmlichen Traditionen der Verteidigung der Rechte und Pflichten der Kirche geleistet hat; ich wünsche ihr auf ihren weiteren Wegen als Lohn ihrer Mühen den Segen des Allerhöchsten und die Treue ihrer Gefolgschaft."

Und diese so von dem jetzigen Kardinalstaatssekretär gefeierte Partei soll nach König „der Feind unseres armen Volkes und Vaterlandes wie zugleich auch der Feind unserer heiligen katholischen Kirche" sein! Ist noch ein Wort über König notwendig? Wohl kaum noch ein anderes als das eine: Herr, vergib ihm, denn er weiß offenbar nicht, was er tut!

„Graf Zeppelin" in Moskau.

Jubelnde Begrüßung.

:-: Moskau, 10. September.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das gestern vormittag 8 Uhr in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist heute mittag 12 Uhr hier gelandet.

Wie weiter aus Moskau gemeldet wird, war zur Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" auf dem Moskauer Flugplatz eine Kompagnie Fliegertruppen als Haltemannschaft bereitgestellt, die ihre Aufgabe gut erfüllte. Der Flugplatz selbst war mit dichten Menschenmengen überfüllt. Berittene Polizei und Truppen der OGPU hielten die Ordnung aufrecht. Auf dem Ehrenplatz sah man den Vertreter des Außenkommissariats unter Führung des früheren Berliner Handelsvertreters Stomonjakow, den Leiter der Luftstreitkräfte Beranow, Vertreter des Kriegs- und Revolutionsrates, den Oberbefehlshaber des Moskauer Militärbezirks, Kork, ehemaliger Militärattaché in Berlin, ferner die deutsche Botschaft unter Führung des Botschaftsrats von Twardowski, die deutsche Kolonie und die Vertreter der deutschen sowie der übrigen ausländischen Presse. Die Vertreter der Sowjetregierung beglückwünschten Dr. Eckener zu dem erfolgreichen Flug nach Rußland und der glatten Landung in Moskau. Immer wieder jubelte die Menge dem deutschen Luftfahrer zu. Die Vertreter des Stadtrates übermittelten sodann Dr. Eckener die Grüße der Moskauer Stadtsowjets.

Der Chef des militärischen Flugwesens, Baranow, gab ein Frühstück zu Ehren Dr. Eckeners. Baranow begrüßte Dr. Eckener im Namen der Sowjetregierung und bezeichnete „Graf Zeppelins" Leistung als eine Spitzenleistung der Technik. Dr. Eckener dankte für die Begrüßung.

★

Wieder aufgestiegen.

◆ Kowno, 10. September.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist „Graf Zeppelin" am Mittwoch um 15,41 Uhr MEZ. zum Rückflug aufgestiegen. Dr. Eckener richtete eine Botschaft an die Sowjetregierung, in der er sich für den freundlichen Empfang in Moskau bedankte.

Von russischen Grenzsoldaten beschossen?

CNB Berlin, 10. September.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hatte sich in Moskau in allen Kreisen der Bevölkerung einer begeisterten Aufnahme zu erfreuen. Als Kuriosum wird nachträglich eine Meldung bekannt, wonach russische Grenzsoldaten das Luftschiff beim Ueberfliegen der russischen Grenze in der Nacht zum Mittwoch beschossen hatten, da ihnen von der Moskaufahrt des Zeppelins nichts bekannt gewesen wäre. Von russischer Seite wird diese Meldung als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet, zumal da die Sowjetunion den Moskauflug des Zeppelins so gründlich vorbereitet habe, daß die russische Bevölkerung über den Besuch des Luftschiffes genau im Bilde war.

★

Das deutsch-chinesische Luftfahrtsabkommen.

▲ Paris, 10. Sepetmber.

Der Agentur Indopacific wird aus Schanghai über das deutsch-chinesische Luftfahrtabkommen gemeldet: Der Kontrakt mit der Lufthansa sehe die Schaffung einer deutsch-chinesischen Gesellschaft gemäß dem chinesischen Gesetze vor. Das Kapital betrug 3 Millionen mexikanische Dollar, gestückelt in 3000 Aktien zu je 1000 Dollar. Davon übernimmt die chinesische Regierung 2000, die Lufthansa 1000 Anteile. An die Spitze der Gesellschaft würden neun Administratoren treten, davon sechs Chinesen und drei Deutsche. Drei Flugzeuglinien zwischen Schanghai und Berlin seien vorgesehen, und zwar 1. Schanghai—Berlin über Nanking—Tientsin—Peking—Mandschuli und Sibirien, 2. Schanghai—Berlin über Nanking—Tientsin—Peking—Kulun—Mongolei und Sibirien, 3. Schanghai—Berlin über Nanking—Singiang—Kansu und Sibirien. Die Realisierung dieses Planes soll jedoch vorläufig noch auf den Widerstand der Sowjets stoßen. Wie wir dazu hören, kann die bevorstehende Gründung einer chinesisch-deutschen Luftverkehrsgesellschaft keineswegs Verhandlungen vorgreifen, die noch mit Rußland gepflogen werden müssen. Der Flugbetrieb der neuen Gesellschaft soll nicht rein innerchinesisch bleiben, sondern tatsächlich Flugbeziehungen zwischen Deutschland und China herbeiführen.

Der Kampf gegen die Opposition in Polen.

Massenverhaftungen.

◇ Warschau, 10. September.

In der vergangenen Nacht wurde in Warschau und in der Provinz eine Anzahl ehemaliger Sejmabgeordneter verhaftet, die in der Mehrzahl zu den Organisatoren des Kongresses der Zentro-Links-Parteien in Krakau am 29. Juli gehörten. Auf diesem Kongreß sind scharfe Angriffe gegen den Staatspräsidenten gerichtet worden. In Warschau sind neun frühere Sejmabgeordnete, u. a. Dr. Liebermann und Barlicki (polnische Sozialistenpartei) und Kiernik (Bauern-Partei Piast) verhaftet worden, in der Provinz u. a. der frühere Ministerpräsident Witos. Die Verhaftungen werden noch fortgesetzt. Auch Redakteure der Oppositionspresse sollen von ihnen betroffen werden. Massenverhaftungen sind weiter in einer Reihe von Orten in Ostgalizien unter den Mitgliedern der ukrainischen Minderheit vorgenommen worden.

Diese Verhaftungen fanden gleichzeitig zwischen 2 und 3 Uhr nachts statt. Die Abgeordneten wurden aus den Betten geholt, wobei es zu dramatischen Szenen kam, da die meisten von ihnen an einen Verhaftungsbefehl nicht glauben wollten und einen Ueberfall annahmen. „A. B. C." berichtet, der Abgeordnete Barlicki habe, als die Polizei die Tür seines Zimmers im Sejm-Hotel aufbrach, im Glauben, daß man bei ihm einen Einbruch verüben wollte, „Hilfe, Räuber", zum Fenster hinaus geschrien. Die Sejmwache eilte herbei, wurde aber von dem starken Polizei- und Gendarmenaufgebot nicht in das Zimmer des Abgeordneten hineingelassen. Die Regierungspresse teilt mit, daß die Verhafteten sich in einem Gefängnis in der Provinz befänden. Es wird aber nicht berichtet, in welchem.

Der Ausschuß des Advokatenverbandes trat heute zu einer Sitzung zusammen und erhob in einer Entschließung Protest gegen die ungesetzliche Verhaftung der Abgeordneten-Rechtsanwälte Dr. Liebermann, Dr. Kiernik, Dr. Damski und des Senators Dr. Pragier. Die Entschließung ist dem Justizminister Car übermittelt worden. Die gesamte Oppositionspresse wurde heute nachmittag in Warschau beschlagnahmt.

Tagesfragen.

Der Krankenschein. Wie 1928 mit dem Panzerkreuzer und der Kinderspeisung, so bestreitet jetzt die Sozialdemokratie den Wahlkampf, nachdem die Diktaturplatte abgespielt ist, hauptsächlich mit den 50 Pfennig, die nach der Notverordnung für einen Krankenschein gezahlt werden müssen. Daß diese halbe Mark vielen Leuten schwer abgeht, weil sie mit jedem Pfennig für des Lebens Unterhalt rechnen müssen, ist leider Tatsache. Aber ebenso ist doch nicht zu bestreiten, daß die Lage der Krankenversicherung die Einführung dieser Gebühr erforderte, wenn man ihren Zusammenbruch oder die noch höhere Heraufsetzung der sozialen Beiträge verhindern wollte, deren Abzug vom Lohn sich doch wahrhaftig in der jetzigen Höhe schon für jeden Lohnempfänger äußerst empfindlich bemerkbar macht. Inzwischen hört man die tollsten Geschichten, die sämtlich die Folge des gebührenpflichtigen Krankenscheins sein sollen. Es fehlt nur noch, daß behauptet wird, die Krankenkassenmitglieder stürben jetzt wie die Fliegen. Angesichts dieser Agitation ist es sehr zu begrüßen, daß einmal der Reichskanzler sich dazu geäußert hat. Er hat am Mittwoch in einer Zentrumsversammlung in Oppeln gesprochen und bei dieser Gelegenheit auch zu der Reform der Krankenkassenversicherung einiges gesagt.

Wenn jetzt, so bemerkte er, von sozialistischer und kommunistischer Seite das Märchen erzählt werde, als ob Kinder zu Tode gekommen wären, weil wegen des Krankenkassenscheins kein Arzt herangeholt werden konnte, so sei dies nichts anderes als eine Lüge. Entweder hätten die von Sozialisten und Kommunisten geleiteten Wohlfahrtsämter versagt oder aber die Ausführungsbestimmungen zur Krankenkassenversicherungsnovelle seien den eigenen Parteiangehörigen nicht genügend zur Kenntnis gebracht worden. Niemand, der in schwerer Not sei oder krank und kein Geld habe, entbehre auch in Zukunft der ärztlichen Hilfe. Man wolle mit solchen Manövern zu vertuschen versuchen, daß der Leiter des sozialistischen Krankenkassenverbandes, Lehmann, bereits vor zwei Jahren selbst die stärksten Ersparnisse bei der Krankenversicherung forderte, weil er eingesehen habe, daß diese Ausgaben nicht noch weiter steigen dürfte. Der Reichskanzler betonte in diesem Zusammenhang auch, es sei nicht Aufgabe der Krankenkassen, sich überall Verwaltungspaläste zu errichten. Man könne auch sparsam bauen und eine der Maßnahmen des Krankenkassenversicherungsgesetzes sei, die Verhinderung der Verwendung von Beiträgen der Versicherten zur Errichtung von Gebäuden, die in der Notzeit des deutschen Volkes nicht gebaut werden könnten.

Auch diese letzten Bemerkungen des Reichskanzlers treffen nur allzu sehr zu. Man kann die merkwürdige Beobachtung machen, daß diejenigen, die sich über die Krankenscheingebühr grün und gelb ärgern und deswegen schimpfen, was die Naht halten kann, kein Wort der Beanstandung äußern, daß die Krankenkassen Bauten aufführen, die zwei, drei und mehr Millionen Mark kosten. Und doch werden diese Bauten aus dem Aufkommen der Beiträge bezahlt, also auch mit Arbeiter- und Angestelltengroschen. Auch die neuerliche Erinnerung Dr. Brünings ist gut, daß der Sozialdemokrat Lehmann der lauteste Rufer für Ersparnisse im Krankenversicherungswesen war. Er hat auch die Erhebung der Krankenscheingebühr angeregt, und zwar nicht etwa einer geringeren, als sie jetzt erhoben wird, sondern einer höheren!

★

Sabotage am Wiederaufbau Deutschlands. Gegenüber der gefährlichen Stimmungsmache Hugenbergs, Hitlers und der übrigen radikalen Kreise, deren Auswirkungen sich im Auslande von Tag zu Tag deutlicher bemerkbar machen, muß das Ausland daran erinnert werden, daß die verlogene Propaganda mit dem bevorstehenden Zusammenbruch Deutschlands nur dadurch ermöglicht wird, daß Deutschland Zahlungen auferlegt worden sind, die seine Wirtschaft nicht tragen kann. Es ist das Verbrechen radikaler Wahlpropagandisten, die diese Tatsache mißbrauchen, um im Auslande denjenigen Vorschub zu leisten, die geflissentlich an der Arbeit sind, das Märchen von Deutschlands bösem Willen zu verbreiten. Die Revision des Youngplanes muß über kurz oder lang kommen, nicht nur weil Deutschland diese Zahlungen auf die Dauer nicht aufbringen kann, sondern sie wird kommen, weil der Geldmarkt durch die zwangsläufigen Verpflichtungen Deutschlands auf die Dauer zerstört wird. Im übrigen liegen genügend Urteile von berufenen Wirtschaftsvertretern des Auslandes vor, die bekunden, daß die Wirtschaft Deutschlands trotz aller Machenschaften gesunder und leistungsfähiger ist als die der meisten anderen Länder. Es wäre ja sonst auch unerklärlich, daß die deutsche Ausfuhr mitten in der Weltwirtschaftskrise, in der wir zur Zeit stehen, und die die Aufnahmefähigkeit der Weltmärkte verringert, sich trotzdem auf der Höhe hält. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich erinnert, die heute weit größer ist als vor dem Kriege. Reichskanzler Dr. Brüning hat in der Berliner Zentrumsversammlung am Dienstag abend sich nachdrücklichst gegen die katastrophale Hetze gewandt, deren Auswirkung im In- und Auslande leicht die ernsteste

Krise hervorrufen kann. Brüning hat Hugenberg und seine Vertrauensleute Quaatz und Bang auf das Gewissenlose ihres Tuns hingewiesen:

Wer von einem Milliardendefizit spricht, sagte er, der schafft eine Vertrauenskrise im In- und Auslande gegenüber den Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden, die geeignet ist, die Kapitalflucht zu fördern, die Wirtschaft neu zu erschüttern, die Arbeitslosigkeit zu steigern und zum Schluß jede Regierung vor unlösbare Probleme zu stellen. Diese Miesmacherpolitik ist ein Sabotageakt an der Wiederaufbauarbeit des deutschen Volkes.

In der Tat ist es so, daß diese angeblichen Vorkämpfer für „nationales" Denken in Wirklichkeit nichts anderes sind als Vorkämpfer der Zerstörung der deutschen Wirtschaft zu Gunsten der Konkurrenz des Auslandes.

★

Zentrum und Katholikentag. Man ist es schon aus der Zeit vor dem Kriege gewohnt, daß von Liberalen und andern Leuten der Katholikentag als eine bessere Parteiveranstaltung des Zentrums hingestellt wird. Von jeher hat man gesucht, ob man nicht den parteipolitischen Pferdefuß irgendwie erblicken könne. Nun ist es ja allerdings Tatsache, daß gerade die Katholiken, die auch im politischen Leben für die Belange der Kirche und des Katholizismus ihren Mann stehen, also die Zentrumspolitiker, auch an den Generalversammlungen der deutschen Katholiken sich eifrig betätigen, wie sie ja auch in der Katholischen Aktion mitwirken. Aber alle diese Männer sind taktvoll genug, in den Katholikentagen nicht politische Meetings zu sehen, sondern ihren Charakter als katholische Veranstaltungen zu wahren, die dafür da sind, katholische, religiöse Probleme zu erörtern und die Treue und Anhänglichkeit an die Kirche und die Verbundenheit der deutschen Katholiken mit dem Heiligen Stuhl zum Ausdruck zu bringen. So war es auch in Münster, und wenn zwischen den offiziellen Rednern und den Bischöfen auch Reichskanzler Dr. Brüning das Wort ergriffen hat, so war er wie die anderen Sprecher sich doch der Verschiedenartigkeit der Atmosphäre auf dem Katholikentag und draußen in den politischen Versammlungen so sehr bewußt, daß die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" zugeben muß, aus eigener Disziplin der Redner seien politische Anspielungen und Andeutungen vermieden worden. Schön und gut, was aber für den Reichskanzler und die anderen Redner zutrifft, trifft auf einen Redner bestimmt nicht zu. Das war Kardinal Faulhaber. Er hat, ohne von der Zentrumspartei zu sprechen, mit aller Deutlichkeit sich mit politischen Problemen befaßt und den Standpunkt der Kirche ihnen und den Männern gegenüber, die in den Parlamenten für ihre Lösung die Verantwortung tragen, ganz klar dargelegt. Und diese Rede gipfelte in einer einzigartigen Anerkennung der politischen Führer der deutschen Katholiken und in einer ebenso klaren Verurteilung der anderen, die hinter ihren politischen Interessen katholische Gesichtspunkte zurücktreten lassen. Es ist nun interessant zu beobachten, daß die rechtsgerichtete „Rheinisch-Westfälische Zeitung" in einem anderthalb Spalten langen Artikel, in dem sie sich mit dem Katholikentag und dem Zentrum befaßt, zwar an das Wort Faulhabers auf dem Münchener Katholikentag erinnert: „Die Revolution ist geboren aus Meineid und Verrat," daß sie aber die Rede desselben Kardinals auf dem Katholikentag in Münster mit keinem Wort erwähnt, obwohl sie nicht nur die Hauptrede dort war, sondern auch gerade für das in dem Artikel behandelte Thema eine Fülle von Stoff geboten hätte. Man kann aus dieser Nichtberücksichtigung unschwer erkennen, wie sehr der Münchener Kirchenfürst mit seiner Bejahung der Gegenwart und des Volksstaates und all den anderen tief fundierten Bemerkungen über unsere Kirche und unser Volk in unserer Zeit den Leuten, die im Gefolge Hugenbergs und Hitlers einhertrotten, auf die Nerven gegangen ist. Wer aber in einem Rückblick auf die Tagung in Münster über Beziehungen zwischen Katholikentag und Zentrum sich zu äußern für berufen hält, der redet daneben her und kneift, wenn er die Rede des Kardinals Faulhaber unbeachtet läßt. „Die christlichen Grundsätze sind nicht nur dazu da," sagt die „Rhein.-Westfälische Zeitung", „daß man nur am Sonntag und auf dem Katholikentag sich an ihnen erbaut, im Ringen des Alltags aber aus taktischen Gründen um parteipolitischer Vorteile wissen sie beiseite stellt. Das ist bisher die Politik des Zentrums gewesen." Wir können leider die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" oder den Verfasser des Artikels, der sehr gut in Honnef am Rhein sitzen könnte, für ein Urteil über diese Frage nicht für so kompetent halten wie beispielsweise den Kardinal Faulhaber, der bekanntlich in Münster gesagt hat: „Ehre den katholischen Männern, die sich opferbereit im öffentlichen Leben in den Dienst des Volkes gestellt haben! Gesegnet seien diese Führer! Das katholische Volk wird sich in seinem Vertrauen zu ihnen nicht erschüttern lassen." Dem Essener Blatt sei verraten, daß damit nicht Martin Spahn oder Nationalsozialisten mit katholischem Taufschein gemeint waren.

Kommunisten gegen Polizeiposten vor dem Palais des Reichspräsidenten.

:: **Berlin**, 10. September.

Am Mittwoch abend zog ein starker kommunistischer Trupp durch die Wilhelmstraße. Vor dem Palais des Reichspräsidenten wurde der Polizeiposten von den Kommunisten belästigt und durch Schläge ins Gesicht leicht verletzt. Der Beamte gab aus seiner Dienstpistole einen Schreckschuß ab, worauf die Kommunisten von ihm abließen. Zwischen der Behrenstraße und der Straße Unter den Linden wurde der kommunistische Zug wegen Verletzung der Bannmeilenvorschriften aufgelöst. Da die Kommunisten sich den Anordnungen der Polizeibeamten widersetzten, mußten sie unter Anwendung von Gummiknüppeln auseinandergetrieben werden. Fünf Kommunisten, die heftigen Widerstand leisteten, wurden festgenommen.

Der Nazi ruft: „Das Glück kommt gleich, ist es erst da, das dritte Reich!"
Uns stört kein Phantasiegeschrei,
Wir wählen Zentrum, Liste 3.

Die Eröffnung der Völkerbundsversammlung.

Die Präsidentenwahl.

× **Genf**, 10. Sept.

In der Eröffnungsansprache warf der vorläufige Präsident der Völkerbundsversammlung Zumeta einen Rückblick auf die Arbeit des Völkerbundes seit der letzten Völkerbundsversammlung. Er sprach von der Kritik an dem langsamen Fortschreiten wichtiger vom Völkerbund unternommener Arbeiten, die von den Hoffnungen der ganzen Kulturwelt begleitet wurden, und hielt dieser Kritik, der er nicht alle Berechtigung absprach, den Grundsatz: „Eile mit Weile" entgegen, der im Interesse der Gründlichkeit des Werkes geboten sei. Er gedachte mit Worten der Zustimmung der Initiative Briands zur Befriedung der Beziehungen der europäischen Staaten und widmete den seit der letzten Tagung verstorbenen Staatsmännern und Mitarbeitern des Völkerbundes, vor allem dem deutschen Außenminister Stresemann, herzliche Worte der Anerkennung.

Zum Präsidenten der Versammlung wurde in geheimer Wahl der 1. rumänische Delegierte, Titulescu, mit 46 von 50 Stimmen gewählt; Titulescu gehört dem Völkerbund als Delegierter Rumäniens seit Bestehen an. Er nahm die Wahl an und wies in einer kurzen Rede auf die Bedeutung der diesjährigen Versammlung hin. Nach der Wahl des Präsidenten nahm die Landesversammlung die Konstituierung und die Verteilung der einzelnen Punkte der Tagesordnung auf die Kommissionen vor. Darauf vertagte sich die Vollversammlung auf heute nachmittag.

Heute nachmittag wurde die Wahl des Präsidialbüros vorgenommen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Briand, Henderson, Maisudeira-Japan, Quinones de Leon und Costa de Rels-Bolivien. Der bisherigen Gepflogenheit, zu Vizepräsidenten Vertreter der Großmächte und zu Ausschußvorsitzenden Vertreter der kleineren Staaten zu wählen, wurde diesmal insofern entsprochen, als der Vertreter Italiens den Vorsitz im Ersten Ausschuß übernommen hat, dessen Hauptaufgabe der Beratung des Juristenberichtes über die Angleichung der Völkerbundssatzungen an den Kelloggpakt gilt. Auf der vorläufigen Tagesordnung des Dritten Ausschusses steht als wichtigster Punkt die Prüfung des Entwurfes des Berichtskomitees. Dem Vierten Ausschuß fällt u. a. die Behandlung der Reorganisation des Völkerbundssekretariats zu. Dr. Curtius wird voraussichtlich erst in der nächsten Woche sprechen.

★

Die Bahnschutzfrage des Saargebiets.

+ **Genf**, 10. Sept.

Heute nachmittag fand beim Generalsekretär des Völkerbundes eine Besprechung über die Regelung der Frage des Bahnschutzes im Saargebiet statt. Außer Dr. Curtius und Briand nahm der italienische Delegierte Scialoja, der anstelle des nach Rom gereisten italienischen Außenministers Grandi getreten ist, an der Besprechung teil. Es handelte sich darum, auf Grund der gestrigen Verhandlungen des Rates einen Vorschlag auszuarbeiten, auf Grund dessen der Rat seine Entscheidung über den Bahnschutz in einer der nächsten Sitzungen zu treffen hat. Die Teilnehmer an der Besprechung sind übereingekommen, an die Regierungskommission des Saargebietes, die z. Zt. in Genf weilt, einige Fragen zu richten. Wie verlautet, hat die Regierungskommission heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in der die Frage gleichfalls behandelt wurde. Man glaubt, daß die Angelegenheit noch in dieser Woche geregelt wird.

Auf geborstener Eisscholle.

Das Tagebuch Strindberghs.

+ **Stockholm**, 10. September.

Die Zeitung „Dagens Nyheter" veröffentlicht heute einen Auszug aus dem Tagebuch Strindberghs, aus dem u. a. hervorgeht, daß die Andrée-Expedition am 14. Juli drei Tage nach ihrem Ballonaufstieg auf einer Eisscholle landete. Strindbergh hat auf einer handgezeichneten Karte die Ortsbestimmungen genau angegeben, sodaß man die langsame Irrfahrt der Expedition in südlicher Richtung verfolgen kann. Der Marsch nach Süden dauerte nach den Aufzeichnungen fast drei Monate. Die Expedition blieb bis zum 22. Juli auf dem Ankerplatz und mußte am 27. eine Menge Gepäck zurücklassen, von da an betrug das Gewicht der Ladung nur noch 140 kg. Am 11. August wurde der 82. und am 7. Sept. der 81. Breitengrad passiert. Am 12. Sept. mußte der Proviant rationiert werden und am 16. Sept. gaben die Forscher den Versuch, den Marsch fortzusetzen, auf. Am folgenden Tage wurden die Gletscher von Vitön bemerkt. Die Eisscholle, auf der die Expedition eine Schneehütte gebaut hatte, zerbrach am 2. Okt. und am 5. Okt. wurden die Forscher Gefangene der Insel. Am 6. Okt. brach ein Schneesturm aus. Nach dieser Aufzeichnung ist nur noch ein Wort vermerkt: „Resignation". Nach dem 17. Okt. hatten Strindbergh die Kräfte verlassen, er war nicht mehr imstande weiter zu schreiben.

Ein neuer Bischof von Kattowitz.

▲ **Berlin**, 10. September.

Die „Germania" meldet: Wie der „Osservatore Romano" vom 4. September mitteilt, hat der Heilige Vater den Prälaten Stanislaw Adamski aus Posen zum Bischof der Diözese Kattowitz ernannt.

Der neue Bischof wurde am 12. April 1875 in der ehemaligen Provinz Posen geboren, studierte in Posen Theologie und wurde im Jahre 1899 als Kathedralvikar nach Gnesen berufen. Besonders ausgeprägt war seine Arbeit im polnischen Verein und später im Genossenschaftswesen. Neben dieser Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiet nahm er in ausgedehntem Maße an dem politischen und nationalen Leben der polnischen Bevölkerung in der Provinz Posen und später in Polen teil. Während der Dezember-Revolution von 1918 wurde er in den obersten Volksrat der Polen in Posen gewählt. 1919 wurde er Abgeordneter im gesetzgebenden Seim und bekleidete von 1922—1927 die Würde eines Senators der Republik Polen. Bei den folgenden Wahlen war es keinem polnischen Geistlichen mehr gestattet, ein Mandat als Abgeordneter oder Senator anzunehmen. Adamski war zuletzt Dompropst in Posen. Er war hier zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats eines großen katholischen Druckereiunternehmens, das sogar in der Nähe von Posen eine eigene Papierfabrik hat. Die Ueberschüsse des Unternehmens, das sich unter Adamskis geschäftstüchtiger Führung einer hohen Blüte erfreut, werden für soziale Zwecke verwandt. Der Termin der Einführung des neuen Bischofs von Kattowitz ist noch nicht bekannt. Ueber seine Haltung gegenüber den deutschen Katholiken zu sprechen, wäre natürlich verfrüht, und ebensowenig kann die Frage erörtert werden, ob der neue Bischof, der übrigens deutsch so gut wie polnisch spricht, weiterhin sein besonderes Augenmerk auf das Genossenschaftswesen richten wird. Im früher preußischen Teil der Wojwodschaft Schlesien liegt eine Hauptstärke des Deutschtums unzweifelhaft in den stark ausgebildeten deutschen Gewerkschaften, Verbänden und Genossenschaften.

Die Kämpfe im Ararat-Gebiet.

× **Angora**, 9. Sept.

Ein Vorstoß der Truppen gegen den höchsten Gipfel des Ararat zwang die Rebellen zum panikartigen Rückzug in die hochgelegenen Schneefelder, von wo ihnen der Rückzug nach Süden und Nordosten verlegt ist und wo sie durch Artillerie- und Flugzeugfeuer starke Verluste erlitten haben; unter den Toten befinden sich auch einige Häuptlinge. Nur fünf Regierungssoldaten wurden verwundet.

Sonderbare Beschuldigungen gegen rumänische Offiziere.

+ **Bukarest**, 9. Sept.

Das Blatt „Ordinea" veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Liste von aktiven und Reserveoffizieren, die zur Zeit der Neutralität Rumäniens bei Beginn des Weltkrieges angeblich in deutschem Solde gestanden haben. Die Regierung hat Erhebungen angeordnet. Sollte sich diese Beschuldigung bestätigen, so würden die schuldigen Militärpersonen aus dem Heere ausgestoßen und strafrechtlich abgeurteilt werden.

Rätselhafter Todesfall.

× **Berlin**, 10. Sept.

Ein rätselhafter Todesfall ereignete sich heute hier im chemischen Laboratorium des Reichspostzentralamts in der Schönebergerstraße zu Tempelhof, wo zahlreiche Materialien, wie Oel, Kohlen, Kabel usw., die an die verschiedenen Postanstalten des Reiches geliefert werden, auf ihre Bestandteile untersucht werden. Wie das „Tempo" berichtet, fiel die Laborantin Anna Huwald, die mit mehreren anderen Angestellten in einem großen Raum zusammenarbeitete, plötzlich leblos zu Boden. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die ärztliche Untersuchung nach der Ursache des jähen Todesfalles ist noch nicht abgeschlossen. Doch nimmt man an, daß Anna Huwald Zyankalidämpfe eingeatmet hatte und so auf der Stelle getötet wurde. Rätselhaft bleibt nur, wie die anderen in dem gleichen Raum tätigen Angestellten durch das Entweichen solcher Dämpfe keinen Schaden davongetragen haben.

Eugen Diederichs †

▼ **Jena**, 10. September.

Nach längerem Leiden ist heute vormittag hier im Alter von 63 Jahren der Verleger Eugen Diederichs gestorben.

Im Jahre 1896 gründete Diederichs seinen Verlag in Florenz, ein Jahr später siedelte er mit seinem Unternehmen nach Leipzig und im Jahre 1904 nach Jena über. Der Verlag Diederichs ist bekannt geworden durch seine drei großen Sammlungen: die Sammlung Thule, die Sammlung deutscher Stammessagen und die Märchensammlung.

Aus dem Bombenleger-Prozeß.

Haftbefehl gegen die Angeklagten Becker und Weschke.

:: **Altona**, 10. September.

Am Schluß der heutigen Gerichtsverhandlung gegen die holsteinischen Bombenleger stellte Oberstaatsanwalt Dr. Gollnick den Antrag, die Angeklagten Becker und Weschke, die in den letzten Tagen oft in Versammlungen gesprochen und auch für heute eine solche anberaumt haben, in Haft zu nehmen. Nach mehr als einstündiger Beratung wurde der Gerichtsbeschluß verkündet, Weschke und Becker neuerdings in Haft zu nehmen, da aus ihrem öffentlichen Auftreten geschlossen werden müsse, daß sie Zeugen beeinflussen wollen.

Straßenbahnunglück in Zürich.

Drei Tote und mehrere Verletzte.

○ **Zürich**, 10. September.

Am Zürichberg ereignete sich heute abend ein schweres Straßenbahnunglück. Drei vor einem Depot stehende leere Wagen, bei denen die Bremsen anscheinend nicht angezogen waren, gerieten in Fahrt und rollten den Zürichberg hinab. Sie stießen gegen einen mit etwa 20 Personen besetzten Triebwagen, der durch den Anprall in sausender Fahrt stadtabwärts gestoßen wurde und in einer Kurve entgleiste. Dabei wurde er mit ungeheurer Wucht gegen eine Mauer geschleudert und völlig zertrümmert. Zwei Insassen wurden völlig zermalmt, sechs weitere erlitten schwere, und acht leichtere Verletzungen.

Verbindlichkeitserklärung des Ruhrschiedsspruches.

Berlin, 10. Sept.

Der Schiedsspruch vom 4. September 1930 für den Ruhrkohlenbergbau ist für verbindlich erklärt worden.

Großer Giftdiebstahl auch in Paris

◆ **Paris**, 10. September.

In der Nacht zum Mittwoch sind Einbrecher in eine der großen Apotheken von Paris eingedrungen und haben, ohne der Kasse auch nur die geringste Aufmerksamkeit zu schenken, den ganzen Giftschrank ausgeräumt. Den Einbrechern fielen Strichnin, Cyankali und andere außerordentlich starke Gifte in die Hände. Sachverständige meinen, daß man mit der gestohlenen Giftmenge die ganze Bevölkerung einer großen Stadt vergiften könne. Die Polizei ist bemüht, die geheimnisvollen Einbrecher zu ermitteln und ihnen die gefährliche Beute abzujagen.

Der englische Kanal wiederum durchschwommen.

● **London**, 10. September.

Der englische Kanal ist wiederum durchschwommen worden, und zwar diesmal von der jugendlichen südafrikanischen Schwimmerin Peggy Duncan, die gestern abend kurz nach 8 Uhr bei Gris-Nez ins Wasser ging und heute mittag um 12,45 Uhr in South-Foreland, östlich von Dover, das Land erreichte. Die von Miß Duncan gebrauchte Zeit von 16¼ Stunden bleibt um zwei Stunden hinter dem von der Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle aufgestellten Frauenrekord und um 5½ Stunden hinter dem von dem Franzosen Michel aufgestellten Weltrekord zurück.

Sechs Tote beim Absturz eines Flugbootes.

× **Merida** (Yucatan), 10. Sept.

Ein Flugboot der Regierung, in dem sich sechs Personen befanden, ist gestern hier bei einem Probeflug abgestürzt. Die Trümmer gerieten in Brand. Alle Insassen des Flugbootes sind ums Leben gekommen.

Ein Vergnügungspark in Flammen.

× **Margate**, 9. September.

Kurz vor Mitternacht brach im hiesigen Vergnügungspark „Dreamland" Feuer aus, das bald einen riesigen Umfang annahm. Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Tierschau zu retten. Ihre Bemühungen waren auch erfolgreich. Die Lage war eine Zeitlang so bedrohlich, daß die Zuschauer von der Feuerwehr zur Mithilfe aufgefordert wurden. Um Mitternacht war ein großer Teil des Vergnügungsparks ein Raub der Flammen geworden. Um 1 Uhr morgens war der Brand noch nicht gelöscht.

Vermischte Nachrichten.

Venlo eröffnet seinen Maashafen.

+ **Venlo**, 8. Sept. In Anwesenheit des Prinzen Heinrich der Niederlande, des Ministers für die Wasserstraßen und des Kgl. Kommissars für die Provinz Limburg sowie unter Anteilnahme der Bevölkerung fand heute die Eröffnung des neuen Maashafens statt. Es war ein großer Festtag für die Stadt. Am Nachmittag traf Prinz Heinrich ein und wurde im Rathaus begrüßt. Die ganze Feier nahm einen stimmungsvollen Verlauf.

Französisches Militärflugzeug im Manöver abgestürzt.

× **Nancy**, 10. Sept. Im Manövergelände ist bei Bezaumont ein Militärflugzeug des 38. Fliegerregimentes mit einem Offizier und einem Unteroffizier abgestürzt und in Brand geraten. Der Offizier kam ums Leben, der Unteroffizier wurde schwer verletzt.

Fischfang mit Sprengstoffen.

× **Bukarest**, 10. Sept. In der Gemeinde Bojan in der Bukowina verwendeten Bauern beim Fischfang Sprengstoffe, die infolge unrichtiger Handhabung vorzeitig explodierten. Dabei wurden vier Personen getötet.

Jack Diamond soll bei der Landung festgenommen werden.

CNB **Baltimore**, 10. Sept. Die hiesige Polizeibehörde erklärte, sie werde den mit dem Dampfer „Hannover" auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholschmuggler Diamond bei seiner Landung in Empfang nehmen und ihn nach Newyork befördern lassen, falls die dortige Polizei es wünsche.

45 cm Regenhöhe in acht Stunden.

+ **Bombay**, 10. Sept. Binnen acht Stunden ging gestern hier eine Regenmenge nieder, die die Rekordhöhe von 45 cm erreichte. Die Straßen glichen Flüssen. Der gesamte Automobil-, Straßenbahn- und Eisenbahnverkehr stockt. In einigen Stadtteilen gehen die Menschen in Schwimmanzügen bis zur Hüfte im Wasser ihren Geschäften nach.

Vergleiche die Verhältnisse am Kriegsende und während der Revolution mit denen von heute! Seit der Nationalversammlung von Weimar arbeitet das Zentrum am Wiederaufbau Deutschlands. Vieles ist erreicht worden, und auch aus der gegenwärtigen Wirtschaftskrise werden wir hinauskommen, wenn wir zu sachlicher Arbeit bereite Männer und Frauen in den Reichstag wählen. Darum wählen wir am Sonntag nur die Zentrumsliste.

Letzter Appell an die Zentrumswähler!

Zu dem am morgigen Freitag, abends 8,15 Uhr, im Gesellenhaus stattfindenden Vortrag des

Herrn Dr. Stricker (Münster)

lädt der Vorstand der Bocholter Zentrumspartei nochmals sämtliche Vertrauensmänner und die übrigen Zentrumswähler herzlich ein.

Erscheinen ist Pflicht!

Aus der Heimat.

Die deutsche Baumwollweberei im August.

:l: **Bocholt**, 11. Sept. Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V. berichtet: Die Lage der deutschen Baumwollweberei hat sich im Monat August gegenüber dem Vormonat weiter verschlechtert. Wenn auch die zuweilen fast vollständige Stagnation zum größten Teil auf Rechnung der üblichen saisonmäßigen Stille in den Monaten Juli und August gesetzt werden könnte, so ist doch in diesem Jahre eine ganz außerordentliche Stille und Ruhe am Gewebemarkt zu verzeichnen. Die Käufer halten nach wie vor mit ihren Aufträgen stark zurück, was insbesondere auf die unsichere Lage am Rohbaumwollmarkt zurückzuführen ist, die bisher ein lebhafteres Geschäft verhindert hat. Nach weit verbreiteter Ansicht ist daneben auch die politische Unsicherheit einer der Hauptfaktoren für die Stille des Geschäfts. Die vorliegenden Aufträge sind vielfach kleiner als Ende Juli und dürften der Baumwollweberei voraussichtlich nur für sehr kurzfristige Beschäftigung Gewähr leisten. Deshalb mußten die Betriebseinschränkungen überall aufrecht erhalten werden. Der Beschäftigungsgrad der Baumwollweberei dürfte im August nicht viel mehr als 60 Prozent betragen. In einigen Zweigen dürfte er noch niedriger sein. Dagegen haben die Cord- und Velvetonweber einigermaßen zu tun. Jedoch sind die Preise durchweg verlustbringend. Die Hersteller von Sommerartikeln haben ihre Betriebe erneut eingeschränkt. Das Preisniveau liegt allgemein weit unter dem Selbstkostenpreis, so daß die Bilanzen für dieses Geschäftsjahr, falls sich dieser Zustand nicht bessert, noch schlechter ausfallen dürften als die für 1929. Eine sehr bedenkliche Begleiterscheinung der gegenwärtigen Wirtschaftsdepression ist der stündige Druck der Abnehmerschaft auf die Preise. Die große und anhaltende Rohstoffbaisse hat vielfach bei der Abnehmerschaft den Gedanken erweckt, daß sich die Preise für die Fertigerzeugnisse in demselben Maße und in derselben Zeitspanne senken müßten, ohne dabei zu bedenken, daß der Preis des verkaufsfertigen Gewebes noch von anderen Faktoren bestimmt wird als lediglich vom Rohstoffpreis. Die Folge dieser falschen Anschauung ist, daß in der letzten Zeit immer häufiger an den Fabrikanten das Verlangen gestellt wird, auf bereits getätigte Verträge Preisnachlässe zu gewähren oder versucht wird, neu abzuschließende Verträge von Preisnachlässen abhängig zu machen. Da es dem Fabrikanten angesichts der seinem Einfluß entzogenen Höhe der Produktionskosten unmöglich ist, diesem Wunsch zu entsprechen, scheitern häufig darum neue Abschlüsse, obwohl die Preise für Baumwollgewebe schon seit langer Zeit einen so niedrigeren Stand erreicht haben, daß eine Rentabilität für die Industrie kaum noch vorhanden ist. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsdepression sind auch die Zahlungseingänge außerordentlich schlecht. Die Exportlage hat sich nicht gebessert. Dagegen hält die ausländische Konkurrenz auf dem Inlandsmarkt, besonders in feinfädigen Geweben weiter an. Ueber die Zukunft des Geschäfts läßt sich nichts sagen, da sie sehr wesentlich von den kommenden politischen Ereignissen und der weltwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere auf den Rohstoffmärkten, abhängig ist. Auch in der Gardinen- und Spitzenindustrie ist der Geschäftsgang wenig befriedigend. Die Dispositionen der Abnehmerschaft halten sich in sehr knappen Grenzen. Aufträge in Spezialartikeln für das Ausland konnten in der Tüllindustrie nur in geringem Umfange und zu sehr ungünstigen Preisen getätigt werden.

Zur Uraufführung „Das Glücksei".

b. **Bocholt**, 11. Sept. Kaspar wird immer beliebter in Bocholt. Man muß schon rechtzeitig um einen Platz bemüht sein, wenn man seinen drolligen Einfällen mit Genuß folgen will. Tatsächlich: die Zahl der Zuschauer wird bei jedem Auftreten größer. Wer einmal empfunden hat, wie ansteckend sein herzliches Lachen ist und wie erfrischend sein köstlicher Humor wirkt, der auch die schwierigsten Situationen zu einem für ihn glücklichen Ausgang führt, kann sich seinem bezaubernden Einfluß nicht mehr entziehen. Kaspar ist zwar bei jedem Auftreten derselbe Kerl, aber er bringt immer neue, lustige Ueberraschungen mit. Am letzten Sonntag in der Dietrichstraße z. B. „Das Glücksei" von J. J. Jacobs. Es ist übrigens das zweite Mal in kurzer Zeit, daß dieser junge Dichter und Komponist in Bocholt mit einer Uraufführung an die Oeffentlichkeit tritt. Die Wanderoper, die bei aller Einfachheit des Textes und der Melodie durch die glückliche Gestaltung eines schwierigen Stoffes einzig dasteht, soll jetzt, wie man hört, in Essen zum zweiten Mal über die Bretter gehen. Und im „Glücksei" wundert man sich darüber, wie sicher und verständnisvoll für die Aufgaben und Gegebenheiten der Puppenbühne A. J. Jacobs einen fesselnden Text in künstlerischem Gewand einem interessierten Publikum darbietet. Allerdings wird der Inhalt erst durch Josef Seperts immer besser werdende Führung der Puppen, die er mit erstaunlichem Geschick in eigener Werkstatt erstehen ließ, wirkungsvoll. Es ist eine Freude zu beobachten, wie sich sein Spiel von einer Aufführung zur anderen mehr und mehr vervollkommnet, wie er sich immer besser in die Rollen einfühlt und man beim Zusehen und Hören fast vergißt, daß es doch nur Puppen sind, die da sprechen und handeln. Man darf auf die weitere Entwicklung der in diesen guten Anfängen steckenden Westfälischen Puppenbühne sehr gespannt sein. — Das Publikum lauschte aufmerksam und war dankbar für das feine Spiel.

Verkehrsunfall.

p. **Bocholt**, 11. Sept. Gestern vormittag gegen 8 Uhr stießen am Markt, Ecke Königstraße, zwei Radfahrer zusammen, wobei sich eine Radfahrerin eine Gehirnerschütterung zuzog. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Dank, dem Dank gebührt!

Silbernes Ortsjubiläum einer Ordensfrau.

s. **Bocholt**, 11. September.

Selten dringt etwas an die Oeffentlichkeit von der überaus segensreichen Tätigkeit, die jahraus, jahrein hinter stillen Klostermauern ausgeübt wird. Es ist eben nicht die Art der demütigen Ordensfrauen, all die vielen Mühen und Sorgen, die sie aus uneigennütziger Liebe zum Nächsten auf sich nehmen, an die große Glocke zu hängen. Durch Zufall erfahren wir, daß in diesen Tagen im hiesigen Herz-Jesu-Hospiz eine Schwester ihr 25jähriges Ortsjubiläum begehen konnte, die bei vielen Hunderten von Bocholter Frauen und Mädchen in festem Andenken steht.

Es ist dies die ehrwürdige Schwester Fulgenza, die im Herbst 1905 nach Bocholt kam, nachdem sie vorher schon acht Jahre lang ihrem Orden, den Schwestern Unserer lieben Frau (Mutterhaus Mülhausen), angehörte. Zunächst unterstützte sie zwei Jahre lang die selige Schwester M. Adefonsa in der Leitung des großen Arbeiterinnenvereins. Im Jahre 1907 übernahm sie dann selbst die Leitung des Vereins, der damals nicht weniger als 600 Mitglieder zählte. Es wurden Näh-, Flick- und Handarbeitskurse sowie Koch- und Bügelkurse abgehalten und wiederholt schöne Ausstellungen veranstaltet. Auch bei kirchlichen Feiern wirkte der Verein sehr häufig mit, waren doch die Jungfrauenkongregationen damals erst im Entstehen begriffen. Und Schwester Fulgenza war es, die immer die Anregungen zu all diesen Veranstaltungen gab.

Besonders verdient machte sich die Schwester während der Kriegszeit durch die Nähstube, die auf Veranlassung der vereinigten Frauenvereine im Jahre 1915 im Hospiz eingerichtet wurde. Gleich im ersten Jahr ihres Bestehens waren 80 arbeitslose Mädchen und Frauen und 250 Heimarbeiterinnen hier beschäftigt. Später wurde der Nähstube noch eine Schusterei u. eine Strumpfflickerei angegliedert. Die Seele des ganzen Unternehmens war unsere Jubilarin, die von morgens früh bis abends spät rastlos unter den Näherinnen tätig war.

Was damals in dieser Nähstube geleistet wurde, ohne daß es jemals auch nur im entferntesten gebührend gewürdigt worden wäre, mögen folgende Zahlen beweisen: In dem einen Jahr 1916 wurden 23 430 Bettücher, 524 Kissenbezüge, 67 360 Salzbeutel, 228 Tischtücher, 23 700 Hemden, 5000 Hosen, 1000 Lazarettkosen, 15 000 Flickhosen und 1200 Flickhemden angefertigt bezw. ausgebessert. Außerdem stellten 300—400 Heimarbeiterinnen noch 650 000 Sandsäcke und 10 000 Paar Handschuhe her. Fürwahr, das sind Zahlen, die am Jubiläumstage derjenigen Schwester, unter deren Leitung all dies erreicht wurde, einmal vor aller Oeffentlichkeit erwähnt werden dürfen!

Und ähnlich wie im Jahre 1916 war die „Produktion" der Nähstube in den folgenden Jahren bis zum Jahre 1921, wo sie aufgehoben wurde. An ihre Stelle traten damals wieder die oben erwähnten Kurse, wie sie vor dem Krieg abgehalten wurden.

Jedenfalls sind sowohl der Arbeiterinnenverein wie auch das Hospiz überaus segensreiche Einrichtungen, sehen sie doch ihre vornehmste Aufgabe darin, den Arbeitern tüchtige Hausfrauen heranzubilden, die es verstehen, auch mit bescheidenen Mitteln ein behagliches Heim zu schaffen und den alleinstehenden Mädchen das Elternhaus zu ersetzen. Und daß dies Ziel bisher in vorbildlicher Weise erreicht wurde, das ist nicht zuletzt das große Verdienst der Jubilarin, der heute vor aller Oeffentlichkeit herzlicher Dank gesagt sein soll.

Am kommenden Sonntag wird Schwester Fulgenza in Verbindung mit dem 47. Stiftungsfest des Arbeiterinnenvereins den 25. Jahrestag ihres Eintritts in das Herz-Jesu-Hospiz festlich begehen. Mit einer gemeinschaftlichen hl. Kommunion des Arbeiterinnenvereins in der Liebfrauenkirche wird der Festtag eingeleitet. Nachmittags findet im Hospiz eine Festversammlung statt, für die ein schönes Programm vorbereitet ist. Daß zu dieser Versammlung die ehemaligen Mitglieder des Arbeiterinnenvereins in hellen Scharen herbeiströmen werden, um der allgemein beliebten Jubilarin ihre Verehrung und Dankbarkeit zu bezeugen, ist selbstverständlich.

Indem wir an dieser Stelle der Jubilarin nochmals den gebührenden Dank für ihr selbstloses Arbeiten zollen, verbinden wir damit den Wunsch, daß der Lenker aller Dinge sie noch recht lange dem Hospiz und unseren Arbeiterinnen erhalten möge. Auf viele, viele Jahre!

Die politischen Parteien im Lichte der kath. Weltanschauung.

Vortrag des Herrn Vikars Dr. Schöne im Rheder Vereinshaus.

gv. **Rhede**, 9. September.

Am Montagabend hielt Herr Vikar Dr. Schöne im Vereinshaus St. Josef einen Vortrag über das Thema: „Die politischen Parteien im Lichte der kath. Weltanschauung". In Anbetracht dessen, daß alle Pfarreingesessenen eingeladen waren, ließ der Besuch wohl etwas zu wünschen übrig. Die hochw. Geistlichkeit war vollzählig vertreten. Der Redner beleuchtete in seinem Vortrag die kulturelle-religiöse Arbeit der einzelnen Parteien ziemlich eingehend. Er erwähnte zunächst, daß bei manchem die Frage auftauche, ob es praktisch sei, daß ein Geistlicher zu dem erwähnten Thema spreche. Demgegenüber müsse betont werden, daß die einzelnen Parteien nicht nur wirtschaftliche und soziale Fragen zu erledigen hätten, sondern auch religiöse, kulturpolitische Fragen. Da sei es Pflicht der Geistlichkeit, die kath. Wähler darüber aufzuklären, welche Partei unsere kath. Interessen in wirksamer Weise vertritt. Groß sei die Zahl der Nichtwähler bei jeder Wahl, viele von ihnen stammten aus unseren Reihen, deren Stimmen uns verloren gingen. Die Radikalen wählten erfahrungsgemäß alle. Gründe der Nichtwähler seien: Verärgerung, Gedenken an den Obrigkeitsstaat, Mangel an Aufklärung, übertriebenes Standesbewußtsein. Sehr viel schade auch die Parteizersplitterung, so seien jetzt 24 Reichswahlvorschläge eingereicht (früher sogar 31). Mancher sehe nur im Finanzamt den Staat und bedenke nicht, daß das ganze Volk der Staat sei. Dauerndes Wohlergehen eines einzelnen sei aber abhängig vom Wohlergehen aller. Das Interesse des Mittelstandes verlange Anschluß an eine kulturpolitische Partei.

Die sogenannte Mittelstandspartei ist nur Standespartei. Ihr Programm enthält mit keinem Wort, daß sie eine christliche Partei ist. Wo bisher Simultanschulen bestanden, hat sie das Bestehen solcher Schulen auch weiterhin gefordert. Für Feuerbestattung und Erleichterung der Paragraphen 218 bis 220 ist sie eingetreten. Freireligiöse und Protestanten sind ihre Mitglieder. Kulturpolitisch steht diese Partei links.

Die bisherige Volksrechtspartei (sogenannte Aufwertungspartei) hat sich auf der Wahlliste unter Nr. 11 mit der Christlich-Sozialen Partei vereinigt. Bezüglich der Aufwertung muß ein gerechter Ausgleich geschaffen werden, wofür das Zentrum stets eingetreten ist. Der Redner erinnerte dann an die Worte des Kardinals von Faulhaber auf dem Katholikentag in Münster in dieser Frage. Die Christlich-Sozialen hätten auch Flugblätter in Rhede verteilt. Ihr Organ „Das neue Volk" mache für alle Not das Zentrum verantwortlich. In den Kommunen, in denen diese Partei vertreten sei, arbeiteten ihre Abgeordneten mit Kommunisten und Sozialisten zusammen. Unberechtigte Angriffe gegen Kirche, Papst und Bischöfe seien bei ihr an der Tagesordnung. Viele Bischöfe hätten darum öffentlich gegen diese Partei Stellung genommen.

Die sogenannten liberalen Parteien sind die Deutsche Volkspartei und die neugebildete Staatspartei, letztere eine Partei des Freisinns. Der Jungdeutsche Orden hat sich mit dieser Partei verbunden. Ihr Liberalismus offenbart sich in verfeinerter Form. Der Staat ist ihr alleiniger Gott, ebenso soll die Schule nur Sache des Staates sein.

Die Deutschnationale Volkspartei unter Hugenberg wird immer kleiner. Viele sind zu den „Nazis" übergegangen. Der in der Partei gebildete Katholikenausschuß ist längst nicht mehr. Professor Spahn ist noch der einzige Katholik, der ihm angehört. Auch hat sie das Konkordat abgelehnt.

Die Konservative Volkspartei bejaht allerdings den heutigen Volksstaat. Erinnerlich ist aber vielen noch, wie die Katholiken in der Vorkriegszeit von dieser Partei behandelt wurden. Hohe Aemter durften nicht von einem Katholiken besetzt werden.

Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei arbeitet mit einem Programm ohne Inhalt. Ihr ganzes Gebaren ist auf Bluff eingerichtet. Den Arbeitern wird die Enteignung des Kapitals gepredigt, den Bauern Beseitigung der Agrarkrise, sodann macht sie Parade vor abgedankten Fürsten und Generälen, deren Geldempfänger sie sind. Es ist eine Partei des inneren Widerspruchs. Oberspannte Staatsallmacht ist ihr Ideal. Auch sie hat das Konkordat abgelehnt. Die Nazis verlangen eine Nationalkirche, die frei ist von Rom. Den Rassegedanken heben sie auf den Altar.

Die Kommunistische Partei treibt eine rein materialistische Diesseitskultur. Gewaltsamer Sturz der Republik und der Gesellschaftsordnung ist ihr Ziel. Religion ist „Opium für das Volk". Die christliche Ehe und Eigentumsrechte werden nicht anerkannt. Der „Bund der Gottlosen" wird kräftig gefördert, Priester und Mönche sind in Rußland vielfach hingerichtet worden.

Die Sozialdemokratische Partei ist keine reine Arbeiterpartei, sie hat viele Mitglieder aus anderen Berufen. Sie predigt den Klassenkampf und erstrebt die sozialistische Diktatur auf parlamentarischem Wege. Wirtschaftlich sind die Sozialisten schon zahmer geworden, kulturpolitisch aber sind sie radikal geblieben. Sozialismus und Katholizismus stehen sich gegenüber wie Feuer und Wasser. Trennung von Kirche und Staat, Jugenderziehung zum Klassenkampf ohne Gott ist ihr Ziel.

Der Redner erwähnte dann, daß außer der Bayerischen Volkspartei nur das Zentrum die katholischen Belange vertrete. Darum sei es Pflicht aller Katholiken, am Sonntag zur Wahlurne zu gehen und der Partei ihres Glaubens ihre Stimme zu geben, damit nicht Hakenkreuz und Sowjetstern, sondern das Kreuz Christi fernerhin in unserem Vaterlande herrsche.

Reicher Beifall folgte den Worten des geistlichen Redners.

Silberne Hochzeit des früheren Bürgermeisters Wesemann.

:: **Bocholt**, 11. Septbr. Am morgigen Tage können der frühere Bürgermeister von Bocholt, Herr Oberregierungsrat Wesemann in Breslau, und seine Gemahlin das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern. Die Bocholter, die sich noch gern ihres früheren tüchtigen Ersten Bürgermeisters erinnern, werden gewiß dem Jubelpaare von Herzen Glück wünschen. Auch das „Bocholter Volksblatt", dessen Leser Herr Wesemann auch in Breslau geblieben ist, schließt sich diesen Wünschen von Herzen an.

Jungfrauenkongregation St. Josef.

l. **Bocholt**, 11. Sept. Die Gesangabteilung hat heute (Donnerstag), abends 8 Uhr, im Josefsheim Uebung. Wegen des 40stündigen Gebetes am nächsten Sonntag ist es dringend erwünscht, daß alle Mitglieder kommen.

Quartett-Verein Bocholt e. V.

= **Bocholt**, 11. Septbr. Nach der kurzen Ferienpause werden am morgigen Abend (Freitag) die Proben wieder aufgenommen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Jungzentrumswähler an die Front!

Auf die heute (Donnerstag) abend 8 Uhr im Vereinshaus St. Josef stattfindende Versammlung des Jungmännerrings St. Josef, auf der

Arbeitersekretär Deing (Rheine)

über die Wahlen sprechen wird, sei an dieser Stelle nochmals nachdrücklichst aufmerksam gemacht. Zu dieser Versammlung sind auch alle Jungzentrumswähler herzlichst eingeladen.

Kein wahlfähiger Jungmann darf fehlen!

Gautag für Einheitskurzschrift.

() **Bocholt**, 11, Septbr. Der Gau Rhein-Lippe im Unterverband des niederrheinischen Verbandes für Einheitskurzschrift hielt am Sonntag in Dinslaken seinen diesjährigen Gautag ab, der überaus gut besucht war. Nach vorausgegangenem Wettschreiben in der Städtischen Berufsschule fand im „Franziskaner" die Festversammlung statt, zu der sich Vertreter verschiedener städtischer Korporationen eingefunden hatten. Den Festvortrag hielt Herr Professor Dr. Wohltat aus Düsseldorf über „Nur noch Einheitskurzschrift". Im Anschluß hieran fand die Preisverteilung für die Sieger des Schnellschreibens statt, an dem auch vom Bocholter Reichskurzschriftverein sich mehrere Mitglieder beteiligten. Folgende Preise fielen dem Bocholter Verein zu: 60 Silben: 1. Preise: Maria Kranefeld, Helene Blank; 2. Preis: Bernh. Benning. 80 Silben: 2. Preis: Paul Möser, 140 Silben; 1. Preise: Lucie Beuth, Georg Ehling, Bernh. Meckelholt; 2. Preise: Willi Hinsches, Maria Osteroth (Dingden). 160 Silben: 2. Preis: Heinrich Sonders. Der Gautag nahm in jeder Hinsicht einen befriedigten Verlauf.

Kath. Arbeitersekretariat und Volksbüro.

b. **Bocholt**, 11. Sept. Rechtsauskunft wird am Freitag, dem 12. ds. Mts., erteilt in Dingden: vormittags von 9—10 Uhr, bei Kösters; in Rhede: nachmittags von 2,30—4 Uhr, im Vereinshaus St. Josef. Auskunft wird erteilt in Sozialversicherungs-, Steuer-, Miet- und Gewerbesachen, in Erbschafts-, Testaments- und Aufwertungs- und ähnlichen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts.

Versteigerung von Schmuggelware.

)(**Bocholt**, 11. Septbr. Das Zollamt Bocholt läßt morgen nachmittag 2 Uhr Waren wie Kaffee, Kakao, Schokolade, die Schmugglern abgenommen werden konnten, sowie zwei beschlagnahmte Fahrräder versteigern.

Vom Fundamt.

p. **Bocholt**, 11. Sept. Auf dem Fundamt (Kirchstr. 5, Zimmer 2) wurden als gefunden angemeldet: 1 Riegel Seife, 2 Hunde, 1 Damenfahrrad, 1 Pullover, 2 Kinderschürzen, 1 Herrenkragen, 1 Gamasche, 1 Mütze und 1 Schlüsselbund.

Rhede, 11. September. Kath. Jugendverein.

Der Vorbereitungsvortrag für die gem. hl. Kommunion am Sonntag in der Messe um 6,30 Uhr wird um 14 Tage verlegt. Am letzten Sonntag in diesem Monat, also am 28. September, ist unser Jugendtag mit gem. hl. Kommunion des Jugendvereins. Der Vorbereitungsvortrag findet dann Donnerstags vorher, also am 25. September, statt. Die hl. Kommunion am Sonntag bleibt bestehen. Heil!

Vom Niederrhein.

— **Issel**burg, 10. Sept. **Kaplan Büssing †.** Fern der Heimat in der Schweiz, wo er lange Jahre vergebens Heilung von seiner Krankheit suchte, starb vor einigen Tagen Herr Kaplan Leo Büssing von hier. R. i. P.

—d. **Issel**burg, 10. Sept. **Steuermahnung.** Die hiesige Stadtkasse erinnert an die rückständigen Steuern, wie Hauszins-, Grundvermögens-, Hunde-, Gewerbe- und Biersteuer, sowie an die Zahlung der Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft u. Handwerkskammer bis Montag, den 15. September. Am 16. September erfolgt die kostenpflichtige Einziehung.

— **Cranen**burg, 8. Septbr. **Fischsterben in niederrheinischen Gewässern.** Nicht nur der Rhein weist einen starken Rückgang des Fischreichtums infolge der immer weiter um sich greifenden Vergiftung des Wassers aus den Industriebezirken und den Großstädten auf, sondern auch in den sogenannten „stillstehenden" Gewässern muß von einer Massenvergiftung der Fische durch industrielle Abwässer gesprochen werden. So sind hier fast alle Fische, die bei dem hohen Wasser aus dem Wyhler Meer die Metterging heraufgezogen waren, dieser Vergiftung zum Opfer gefallen. Ueberall liegen tote Hechte, Barsche, Bresem usw. an der Oberfläche. Selbst der Aal, der doch ein Moder- und Schlammfisch ist und in solchen Tümpeln noch zu leben vermag, in denen keine anderen Fische mehr leben können, erliegt zu Hunderten diesem Gift. Aber auch im Wyhler Meer findet man diese Fischkadaver, ein Beweis dafür, daß die schädlichen Stoffe durch das abtreibende Wasser selbst ins nur von der Natur umschlossene Wyler Meer gelangen und dort ebenfalls ihr Unheil anrichten.

Eingesandt.

Warum nicht Stimmbezirk Agnes-Hospital?

In der gestrigen Nummer des „B. V." wurde seitens der Stadtverwaltung die Bekanntmachung betr. Stimmbezirke und Wahlorte veröffentlicht. Die Zahl der Bezirke hat sich entsprechend dem Wachstum der Stadt erhöht. Aber einen Stimmbezirk nebst Wahlort vermisse ich doch. Es ist das Krankenhaus mit seinen weit über 200 Insassen, von denen ein sehr großer Teil nicht ausgangsfähig ist. Sind nun diese Kranke Staatsbürger 2. Ordnung, daß man ihnen die Ausübung ihres Wahlrechtes unmöglich macht? Oder traut man ihnen kein politisches Interesse zu? Einsender dieses möchte jedenfalls nicht ohne weiteres auf die Ausübung seines Wahlrechtes verzichten. Man predigt „Wahlrecht ist Wahlpflicht" überall in allen Versammlungen. Dann muß man auch allen Staatsbürgern die Möglichkeit geben, dieses Wahlrecht auszuüben. Was in der Nachbarstadt Borken möglich ist, sollte doch auch wohl in Bocholt sich ermöglichen lassen.

Ein Kranker.





Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 7½ Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

wohlachtbare Jungfrau

Frl. Josefa Rappers

im Alter von 36 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, ruhig und gottergeben.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Gebete der Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Kempen, Walsum, den 10. September 1930.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag, dem 13. September, morgens 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

---

†

Das Jahresseelenam
für den verstorbenen
Fabrikbesitzer
Herrn Georg Messing
findet am Freitag, dem 12. September, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgiuskirche statt. k6331

†

Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Elisabeth Diesfeld
findet statt am Freitag morgen 8¼ Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundl. eingeladen wird. k2350

Um restlos zu räumen geben wir ab Donnerstag

25 % **Mindest-Rabatt** in Bar

Die große Kaufgelegenheit für

Herbst u. Winter

Preisermäßigung bis zu 60 %

A. Weyl Warenhaus Bocholt

RHEDE

Bekanntmachung.

Nach § 47 Absatz 1 der Reichsstimmordnung werden die Abgrenzung der Stimmbezirke, die Abstimmungsräume, Tag und Stunde der Abstimmung für die am 14 September 1930 stattfindende Reichstagswahl nachstehend bekannt gegeben:

Bezeichnung der Stimmbezirke und Abgrenzung derselben.	Abstimmungsraum	Tag u. Stunde der Abstimmung.
Rhede I Der südlich der Provinzialstraße Borken-Bocholt belegene Teil der Gemeinde Rhede.	Alte Schule in Rhede	14. 9. 1930, vorm. 8 bis nachm. 5 Uhr
Rhede II Der nördlich der Provinzialstraße Borken-Bocholt belegene Teil der Gemeinde Rhede.	Alte Schule in Rhede	"
Altrhede umfassend den Gemeindebezirk Altrhede	Alte Schule in Rhede	"
Büngern umfassend den Gemeindebezirk Büngern	Schule in Büngern	14. 9. 1930, vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr
Crommert umfassend den Gemeindebezirk Crommert	Schule in Crommert	"
Krechting umfassend den Gemeindebezirk Krechting	Schule in Krechting	"
Vardingholt I umfassend den Schulbezirk Vardingholt I	Schule in Vardingholt I	"
Vardingholt II umfassend den Schulbezirk Vardingholt II	Schule in Vardingholt II	"

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt. Sie werden den Stimmberechtigten in den Abstimmungsräumen ausgehändigt. Der Wähler hat durch ein Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu kennzeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Die den Stimmberechtigten der Gemeinde Rhede zugestellten Wahlausweise sind am Wahltage dem Abstimmungsvorstand abzugeben.

Rhede, den 9. September 1930.

6321g] **Die Gemeindevorstände.**

Empfehlen täglich
frische Marinaden
in 1- u. ½-Literdosen:
Senfheringe
Heringe in Gelee
Rollmops
Seeaal in Gelee
Bismarckheringe
Bratheringe.
Bettger & Co.
Markt 6. Fernr. 3208

Beamter (pens.) sucht für zwei Personen (Ehepaar) eine
3 Zimmerwohnung
evtl. in einem Hause, wo die Heizungsversorgung, Reparaturarbeiten usw. mit übernommen werden können. [6323b
Angeb. erbeten unter Nr. 6323 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Freibank
Freitag nachmittag 2½ Uhr u. Samstag vormittag 10 Uhr ist
Rindfleisch
zu haben. k6332

Bekanntmachung

betr. Steuer- pp. Zahlung bei der Stadthauptkasse Bocholt.

Die Pflichtigen werden darauf hingewiesen, daß bis zum 15. ds. Mts. die Grundsterern, Hauszinssteuern, Kanalgebühren, Hundesteuern sowie Lohnsummensteuern zu entrichten sind. Vom 16. Sept. ab müssen zu den Rückständen die gesetzl. Verzugszinsen (10%) mit gezahlt werden.

Bocholt, den 11. September 1930. 6324b

Die Stadthauptkasse.

HALDERN

Bekanntmachung

Auf die in den Gitterkästen des Amtsbezirks Haldern zum Aushang gebrachten Bekanntmachung betr. Reichstagswahl am 14. September 1930 wird aufmerksam gemacht.

Haldern, den 8. September 1930.

6322b] **Der Gemeindevorsteher des Amtsbezirks Haldern.**

Bekanntmachung

Am Freitag, dem 12. Sept. 1930, nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem Güterschuppen des Zollamts

Kaffee, Kakao, Schokolade, 2 gebrauchte Herrenfahrräder und anderes

an den Meistbietenden gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

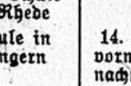
Bocholt, den 8. September 1930. t6333

Zollamt Bocholt.

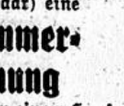


Empfehlen ab Donnerstag:
Feinsten Steinbutt
Allerfeinsten Nordsee-Schellfisch
Nordsee-Kabeljau
Prima Fischfilets
Bratschellfisch à Pfd. 25 ₰
Räucherware: Aale, Makrelen, Bückinge, Schellfisch.

Ferner empfehlen wir unsere 6327
echt engl. Matjesheringe zu 20 u. 30 ₰ pr. Stck.
Bettger & Co., Markt 6. Tel. 3208.



WER



feine Wurstwaren und Aufschnitt

kauft, versäume nicht, mein Schaufenster zu besichtigen und sich von der **Qualität meiner Waren** und den **mäßigen Preisen** zu überzeugen. — Besonders empfehle:

Prima mildgesalzenen gekochten und rohen Schinken sowie **Rauchfleisch,**
Ia. Blutwurst 1.60
Ia. Landleberwurst . . 1.00
Bestes Rindfleisch . . 1.10
Schweinefleisch u. tägl. **Hammelfleisch.**

Metzgerei Heinr. Evertz
Nordstr. 26.

---

1 großer [6328b
Dauerbrenner
gut erhalten, zu verkaufen.
Rademaer, Ostermarkt.

Westfälische Puppenbühne

Sonntag abend 8 Uhr
im Jugendheim Dietrichstr.:
Zweitaufführung:
Das Glücksei
Märchenkomödie in 4 Akten
von A. J. Jacobs-Bocholt. 6319
Eintritt 30 Pfg. Beginn sehr pünktlich.
Kartenvorverkauf: Böckenhoff, Nordstr. 51.



Achtung! Holl. Fische!

Jeden Donnerstag und Freitag zu haben:
Prima holl. große und Bratschellfische, Steinbutt, Schollen, Kabeljau und Rotzungen.
Frische Kieler Bückinge eingetroffen.
Jakob Goedhardt
Langenbergstr. 13. Telefon 2589.





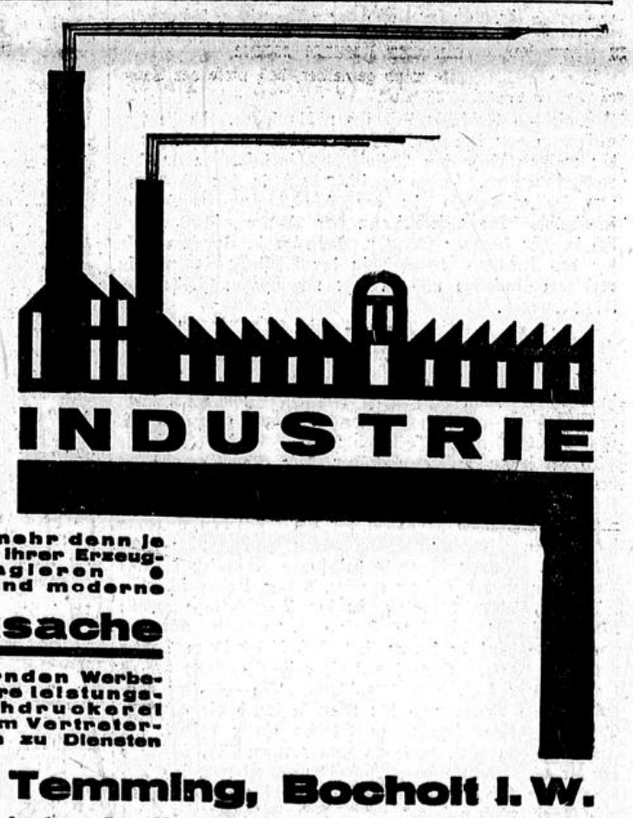
Habe am Samstag, dem 13. Sept., zirka 30 hochtragende ostpreußische
Kühe und Rinder
in meinen Stallungen zum Verkauf stehen.
Isidor Silberschmidt,
Nordallee 39.

Achtung!



Samstag morgen ab 8 Uhr verkaufen wir bei Overbeck am Güterbahnhof eine größere Sendung
Ia. Futterschweine
zu den äußersten Preisen.
Buers & Kroezemann.

TRILYSIN
das biologische Haartonicum
zur täglichen Haarpflege
zu haben
Parfümerie Heinr. Mäurer
12 Neustr. 12 k5355



DIE INDUSTRIE

muß heute mehr denn je die Qualität ihrer Erzeugnisse propagieren. Eine gute und moderne

Drucksache

behält dauernden Werbewert. Unsere leistungsfähige Buchdruckerei steht mit einem Vertreterbesuch gern zu Diensten

J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Realschulstraße Nr. 14 Telephon Nr. 3054

Wegen Umbau
2 Schaufensterkästen
billig zu verkaufen. t6530
Rademaker, Ostermarkt.

Vertreter gesucht
zum Verkauf erstklassiger Herren- und Damenstoffe an Private gegen Nachnahme. Hohe Provision.
Offerten unter Nr. 6314 an die Geschäftsstelle.

Nähmaschinen
liefere ich bedeutend billiger wie hausierende Agenten.
Reparaturen
fachgemäß sofort unter Garantie.
Heinr. Rose, Rodelstr.

In 3 Tagen **Nichtraucher.** Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S. 189 M.

---

2 Zimmeröfen
2 antike, alte eichene
Truhen
mit Jahreszahlen, sowie ein fast neuer
Schreibtisch
billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober ein braves, kath.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. t2351
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird für sofort ein sauberes
Halbtagsmädchen
nicht unter 18 Jahre, das alle Hausarbeit kennt. [6325b
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Küttersohn, mit sämtlichen landwirtschaft. Arbeiten vertraut, sucht per sofort oder 1. Oktober
Stellung
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige Damen oder Herren finden
guten Privat-Mittagstisch
bei **Frau E. Merlo,** Südwall 27. 2351

Inseriere
im
Bocholter Volksblatt
und du hast
Erfolg!

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2.55 Reichsmark, Einzelpreis 10 Pfg.